

## Kleine Mitteilungen.

**Deutsche Kunsthändler-Gilde.** (Vgl. 177 und 181.) — Herr Arthur Dobsky-Stuttgart schreibt uns: Von einer Reise zurückgelehrt, finde ich im Börsenblatt vom 1. August den Appell, den der erste Vorsitzende der Kunsthändler-Gilde Arnold Spiedermann an seine Standesgenossen erläßt. Das Sorgenkind einiger Männer, die es ernst meinen mit ihrem Berufe, und als deren eifrigster und zielbewußtester Vorkämpfer Spiedermann an der Spitze steht, soll vor einem langsamen, aber sicheren Tode bewahrt werden. Mit kraftvollen Worten und dem ehrlichen Willen, das schwankende Schiffelein der Gilde noch einmal in einen sicheren Hafen zu leiten, wird hier an das Ehrgefühl und das Standesbewußtsein der Kunsthändler appelliert, die in unglaublicher Weise bisher gleichgültig zur Seite standen und die Organisation für höchst überflüssig hielten. Es ist sicher, daß durch die Spalten des Börsenblatts nicht allzuoft ein solch frischer Wind geweht ist wie in diesen Zeilen, die mit unverblümter Deutlichkeit die Dinge sagen, wie sie sind. Es ist aber auch zu hoffen, daß die Kunsthändler, die, wie es in dem Aufruf so schön heißt, gern und mit Nachdruck sich Bevorzugte des deutschen Kaufmannsstandes nennen, angesichts dieser kräftigen Aufrüttelung aus ihrer Gleichgültigkeit aufwachen und sich endlich einmal auf die Pflicht besinnen, die die Schuster und Schneider schon längst erfüllt haben. Es kann hier nicht der Ort sein, noch einmal zu wiederholen, was in dem Aufruf in lapidarer Kürze ausgedrückt ist. Aber es dürfte wohl am Platze sein, die deutschen Kunsthändler daran zu erinnern, diesen Aufruf noch recht oft zur Hand zu nehmen, um sich endlich zu dem Entschluß durchzuringen, der ihnen zukommt und sie nur ehren kann: nämlich nach München zu reisen und dort an der Wiedererhebung ihrer Berufsorganisation teilzunehmen und ihr für die Zukunft ein dauerndes, segensreiches Dasein zu sichern.

**Verein Karlsruher Sortimentsbuchhändler.** — Am 24. Juli fand die Hauptversammlung des Vereins Karlsruher Sortimentsbuchhändler statt. Zwei Jahre besteht jetzt der Verein, dem sämtliche Karlsruher Firmen seit der Gründung angehören; monatlich einmal versammeln sich seine Mitglieder, um allgemein interessierende Fragen zu besprechen. Es hat sich gezeigt, daß es von großem Wert ist, wenn alle Angelegenheiten den Behörden und dem Publikum gegenüber vom Verein aus erledigt werden, und vieles ist in den zwei Jahren auch schon erreicht worden.

Um einiges zu erwähnen, sei mitgeteilt, daß ein Verzeichnis sämtlicher Karlsruher Schulen und Behörden aufgestellt und gedruckt wurde, mit welchem Rabatt an diese geliefert werden darf; ferner wurde ein Preisauflage auf sämtliche Zeitschriften festgesetzt; zu Weihnachten und Ostern sind gemeinsame Inserate in der Tagespresse erschienen, in denen dem Bezug von auswärtigen Firmen entgegenwirkt und auf das Buch als bestes Geschenk hingewiesen worden ist. — Beim Fremdenverkehrsverein wurde erreicht, daß alle Publikationen, zum Teil mit angemessenem Rabatt, den Buchhandlungen geliefert werden.

Anfangs dieses Jahres ging an sämtliche Behörden ein Schreiben ab, worin um Vergabung aller Aufträge am Platze ersucht wurde. — Von Erfolg war ferner das Bemühen, die Schulbücherlieferung für bedürftige Schüler (im Betrage von mehreren tausend Mark), die seither in den Händen eines Papiergeschäfts war, zu erhalten. — Ebenso konnte unser Verein bei der Preisfestsetzung der neuen Ausgabe des badischen Gesangbuches seinen Wünschen Geltung verschaffen, so daß jetzt das rohe Exemplar um mehr als die Hälfte billiger geliefert wird, als ursprünglich angelegt war.

Der Besuch der Versammlungen war stets ein recht reger und beweist, daß unsere Mitglieder gern nach des Tages Laß und Hitze die Gelegenheit benutzen, ihre Meinungen auszutauschen; und wenn nach Schluß der Beratungen in der Regel noch vom Senior die Aufforderung ergeht, nun noch »überm Cassle« beim braunen Trank ein Ständchen zu plaudern, so folgen meistens alle Kollegen diesem Rufe, um den Erzählungen des jugendfrischen »Alten«, der als eifriger Wandersmann und Bergsteiger so anregend zu erzählen weiß, zu lauschen.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Herm.

Flügel (Ev. Schriftenverein), Vorsitzender, R. Rehsfeld (J. Lind's Buchh.), Schriftführer, G. Helbing (W. Jahraus Buchh.), Kassierer.

**Beförderung von Klischees zum Porto für Warenproben.** — Wie die Zeitschrift »Handel und Gewerbe« mitteilt, richtete der Handelsvertragsverein am 17. Juni an den Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe, in der er beantragt, die bisherige Ausschließung der Klischees von der Beförderung als »Warenproben« aufzuheben und auf der bevorstehenden Tagung des Weltpostkongresses zu Madrid für gleichartige Sachbehandlung auch in den übrigen Weltpostvereinsstaaten einzutreten.

In derselben Richtung bewegt sich auch ein Schreiben der Handelskammer zu Mannheim vom 1. Juli an den Deutschen Handelstag, in dem ausgeführt wird: »Die Verwendung von Klischees im Geschäftsleben ist heutzutage noch vielfach dadurch erschwert, daß es wegen der tarifarischen Behandlung durch die Post nicht möglich ist, sie in der Weise zu verwenden, wie sie den betr. Firmen den größten Vorteil bieten. Bekanntlich sind Klischees von der Beförderung als Warenproben oder Drucksachen ausgeschlossen. Ein Versand als Postpaket ist sowohl in Europa als besonders nach überseeischen Ländern bestweilen nicht angebracht, weil dann häufig die Portokosten das Vielfache des Wertes der Klischees ausmachen und außerdem auch die Reisezeit von Postpaketen gewöhnlich sehr lang ist. Wird das Klischee aber einer größeren Sendung beigegeben, so besteht immer die Gefahr, daß es bei der Verzollung herausfällt und verloren geht. Abgesehen davon, ist den Kunden nicht damit gedient, das Klischee erst mit der Ware zu erhalten. Um z. B. den Abgang von Waren richtig vorzubereiten, muß vor Eintreffen derselben mittels Veröffentlichung der Klischees Reklame getrieben werden, so daß ein Teil der Ware bereits vor Eintreffen derselben verkauft ist. Heute erfolgt die Ueberlassung der Klischees meistens leihweise und nur vorübergehend zur Herstellung von Katalogen und Reklamedrucksachen. Selbstverständlich weigern sich diejenigen Abnehmer, die z. B. einen Spezialverkauf arrangieren, die Kosten für die Ueberlieferung der Klischees zu tragen. Den Interessen der Produzenten und Exporteure wäre damit am besten gedient, wenn die Post die Klischees als Warenproben, zu denen ja alle beliebigen Gegenstände unter 350 g Gewicht zählen und die einen dem Pakettarif gegenüber wesentlich ermäßigten Transporttarif genießen, behandeln würde, zumal Klischees in vieler Hinsicht als Ersatz von Drucksachen angesehen werden können. Der Drucksachentarif hätte gegenüber dem Warenprobentarif noch den Vorteil, daß auch größere, über 350 g wiegende Klischees billig und rasch versandt werden könnten. Wir bitten [den Deutschen Handelstag], diesen Gegenstand der Verkehrskommission zur Beratung zu übergeben.«

Der Deutsche Handelstag erwiderte der Handelskammer zu Mannheim am 11. Juli folgendes: »Der Deutsche Handelstag hat diese Angelegenheit bereits im Jahre 1908 behandelt. Die Kommission betr. Verkehr sah am 24. Januar 1908 von einer Unterstützung des Antrags der Handelskammer zu Rottweil, Klischees als Warenproben oder als Drucksachen zu befördern, ab, sprach sich hingegen dafür aus, daß Klischees im Gewicht von 250 bis 1000 g zum Paketportofrag mit der Brief- und Drucksachenpost befördert würden. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages sprach sich am 2. Juni 1908 dafür aus, daß Klischees besonders schnell befördert würden. Der Staatssekretär des Reichspostamts lehnte am 1. Juni 1910 den Antrag, Klischees besonders schnell zu befördern, im Hinblick auf die zu erwartenden unabsehbaren Reklamationen, ab.«

In bezug auf die Eingabe des Handelsvertragsvereins (siehe oben) richtete die Handelskammer zu Billingen am 18. Juli an den Deutschen Handelstag folgendes Schreiben: »Im Interesse der im Bezirk unserer Kammer ansässigen Uhrenindustrie, Musikwerkzeugindustrie und Werkzeugmaschinenindustrie würden wir es begrüßen, wenn auch der Deutsche Handelstag die vorstehende Frage in der nächsten Sitzung der Kommission, betreffend Verkehr zur Beratung bringen würde. In den genannten Industrien werden Klischees immerfort leihweise an die Kundenschaft (Händler), die ihre Kataloge danach herstellt, abgegeben. Den einzelnen Betrieben erwachsen durch die Beförderung der Klischees als Postpakete erhebliche Portounkosten. Auch in anderen Industrien (wie z. B. in der optischen Industrie, der Maschinenindustrie u. a.) werden jedenfalls ähnliche Verhältnisse